



Pfarrblatt der Pfarren Fohnsdorf und Allerheiligen
Seelsorgeraum Pölsental

GRÜSS GOTT

Jahrgang 45 | Juli 2023 | Ausgabe 2



GETAUFT WURDEN:

Michael Kaufmann, Hetzendorf
Lukas Nußbaumüller, Fohnsdorf
Jamie Müller, Sillweg
Emilio Schönauer, Fohnsdorf
Simon Hoffelner, Aichdorf
Matthias Peter Schober, Fohnsdorf
Nora Kreuzer, Fohnsdorf
Jonas Wiltsche, Fohnsdorf
Felix Heitzer, Fohnsdorf
Matteo Pirz, Graz

ZU GOTT
HEIMGEKEHRT SIND:

Josef Hammer, Sillweg (83)
Christine Kuhn, Kapfenberg (56)
Bettina Grasser, Judenburg (57)
Jutta Peiris, Fohnsdorf (65)
Marianne Hartleb, Allerheiligen (75)
Walter Mitterbacher, Fohnsdorf (73)
Hermine Moser, Pölstal (86)
Theresia Buchbauer, Fohnsdorf (96)
Maria Haider, Fohnsdorf (78)
Reinfried Archan, Sillweg (78)
Karoline Kometter, Hetzendorf (90)
Josef Berger, Aichdorf (57)
Peter Wind, Rattenberg (93)
Karl Johann Pogutter,
Fohnsdorf (85)

DIE EHE HABEN
GESCHLOSSEN:

Katrin Walch und Christian Feiel
Carina Tafner und Christoph Holzer
Ronald Fellner und Anita Zechner

Dr. Hartwig Hulla



Diese Zeilen sind einem liebenswerten und verdienten Fohnsdorfer gewidmet, unserem Organisten Dr. Hartwig Hulla

Spannend, wenn er aus dem Leben erzählt. Mit sechs Jahren hat er wie seine Brüder mit dem Klavierspielen begonnen. Zuhause stand ein Konzertflügel der Fa. Erbar und die Kinder sind bei Frau Sturm in der Spitalgasse privat unterrichtet worden. Sein Vater, Dr. Heinz Hulla, ein Hobbygeiger, war bekannt mit Emmanuel Nowotny, einem deutschen freischaffenden Organisten. Dieser kam einige Male in den Ferien zu den Hullahs ins Haus. Zu seinen „Bachfeierstunden“ wurden immer Leute ins Haus geladen. Und die Hullahuben haben ihre Ferientage bei den oststeirischen Bauern kürzer gehalten um bei diesem bescheidenen und einfühlsamen Menschen Unterricht zu nehmen. Von ihm hat Hartwig seine Liebe zu J.S.Bach „geerbt“. Die Inspiration für die „Königin der Instrumente“ erhielt Hartwig in der Gymnasialzeit als er im Kino den Film „Es ist Mitternacht“ über das Leben und Wirken Albert Schweitzers sah. Er begann in Judenburg bei Gottfried Sauseng Orgelunterricht zu nehmen und als dieser nach Graz ging, hat er autodidaktisch weitergemacht und unter Pfarrer Denk begonnen, auszuheilen. „Zu Weihnachten ist er zum Chor gekommen und hat mir überraschend Geld gebracht.“ Während seines Medizinstudiums in Graz kam Hartwig Samstag und Sonntag immer nach Hause. Da galt es dann bei ein oder zwei Hochzeiten zu spielen und Samstag abends die Segensandacht: „Da bin ich zum Mesner (Peter Vorraber sen.) in den Stall gegangen und hab` ihn nach den Liedern gefragt, die er haben möchte.. nach der Stallarbeit kam er nach in die Sakristei.“ Nach Abschluss des Medizinstudiums kam Hartwig ans LKH Leoben und begann den 3jährigen Turnus und anschließend die Ausbildung zum Facharzt für innere Medizin. „In der Zeit hab` ich Ferdinand bei seinen Lagern

unterstützt!“. 1976 heiratete er seine Gudrun und in der Folge wurden ihnen die beiden Mädchen Gudrun und Elisabeth geschenkt. Im Jahr 1980 schließlich kam Hartwig auf Bitten als Praktischer Arzt nach Fohnsdorf zurück. Zunächst in den Maiweg. Nach dem Tod des Vaters (1983) wurde das von der Alpine gekaufte Haus umgebaut und mit Ordinationsräumen ausgestattet. „Die Dienstzeiten waren damals von Montag bis Freitag, 5 Mal 24 Stunden.. In der Meinung man muss immer erreichbar sein, musste immer jemand zuhause Telefondienst machen. Später haben wir den Montag freigemacht und einer von uns hat den Nachtdienst übernommen.. Wir haben alle viele Hausbesuche gemacht, das war noch eine richtige Betreuung (und Verwöhnung) der Patienten. Wir haben Medikamentenkisterl und am Wochenende eine Medikamentensteige zusammengestellt, damit die Leute nicht in die Apotheke gehen mussten.. Durch die intensive Betreuung kam es auch zu sehr persönliche Verhältnissen im Umgang mit den chronisch Kranken und alten Menschen. Und zu manch „humorvollen Szenen“ („Grüß Gott! Die Blumen gehören auch gegossen..!) Hartwig war ehrenamtlich auch bei der Bergrettung und beim Roten Kreuz als Rettungsarzt tätig und als solcher für die Ausbildung zuständig. Die Samstagstage ging es mit der Familie, bzw. mit den Freunden Sommers und Winters in die Berge zu Wanderungen und Schitouren. Über all die Jahre war Hartwig engagiert in der Kirche. Gründungsmitglied beim Singkreis St. Rupert, Mitglied im Kirchenchor, 3 Perioden im PGR, davon eine als Vorsitzender. Im Orgelkomitee Ende der 80er Jahre hat er sich für die Anschaffung einer neuen Orgel eingesetzt und mit der Orgelweihe 1991 dann erneut begonnen in der Musikschule bei Josef Bruckmoser Orgelunterricht zu nehmen, was bis dato anhält; auch Unterricht für Cello und Klavier.. denn: „I tua gern üben, aber je näher es zum Konzert geht, desto nervöser werd i...“

In diesen Tagen feiert Dr. Hartwig Hulla seinen 80. Geburtstag, wozu wir dankbar und herzlich gratulieren und dem Menschen-, Tier-, Natur-, Garten-, und Musikfreund und stolzen 2fachen Opa (Katharina und Alexandra) Gottes Segen wünschen!

Pfarrer Gottfried Lammer

Ein Leben für die Menschen

Am 22. April 2023 Ist Pfarrer Geistl. Rat Ferdinand Kochauf im LKH Güssing, wo er sich zu einer dringlichen OP aufhielt, im 87. Lebensjahr verstorben.

Ferdinand Kochauf war eine allseits bekannte und geschätzte Priesterpersönlichkeit. Den Großteil seiner Zeit als Seelsorger lebte und wirkte er im Aichfeld. Der am 11. Mai 1936 in einer oststeirischen Landwirtschaftsfamilie Geborene wurde am 3.Juli 1960 in Graz zum Priester geweiht. Nach ersten Kaplansjahren in der Breitenau kam er am 1. September 1963 in der Nachfolge von Kaplan Peter Kuchler nach Fohnsdorf und wirkte hier acht Jahre als Kaplan in guter und freundschaftlicher Zusammenarbeit mit Pfarrer Josef Haas, den Kaplänen Otmar Domik, Helmut Grieß und Helmut Wolf, sowie der Pfarrschwester Gertraud Maierhofer. Sechs Jahre war der sportbegeisterte Kaplan auch verantwortlich für die KAJ. Die letzten 3 Jahre seiner Fohnsdorfer Kaplanszeit war er auch Provisor von Allerheiligen. Nach einem Jahr als Kaplan in Zeltweg wurde Ferdinand mit 1. September 1972 zum Pfarrer von Judenburg – St. Magdalena ernannt und blieb das 42 Jahre lang. Ferdinand war auch eine

Periode lang Dekanatsstellvertreter des Dekanates Judenburg (1997 bis 2002). Die letzten beiden aktiven Jahre als Pfarrer leitete er auch als Provisor die Stadtpfarre Judenburg St. Nikolaus und war Administrator von Maria Buch. Am 31. August emeritierte er als Pfarrer und ging in den wohlverdienten „Unruhestand“. Denn Ferdinand blieb weiter gefragter „Aushelfer“, ja er bot selbst seine Dienste bis zuletzt immer wieder an. Bei der eindrucksvollen Begräbnisfeier am Mittwoch, dem 3. Mai in „seiner“ gefüllten Magdalenakirche drückte es sein Heimatpriester Dr. Herbert Meßner in der Predigt passend aus: Ferdinand war „ein Begeisterter“, deshalb konnte er auch andere begeistern! Er war ein „begeisterter Fan“ und das fünffach: seiner Heimat Markt Hartmannsdorf und seiner Verwandtschaft; der Menschen in seinen Pfarren, besonders der Arbeiterschaft; der Ministrantinnen und der Jugend; des Kirchenraumes; und des barmherzigen Gottes, den er den Menschen in Wort und Tat nahebrachte.

Danke lieber Ferdinand!!

Pfarrer Ferdinand Kochauf war ein prägendes Element in unserer Schul- und Jugendzeit von 1963 – 1971.

Ferdinand weckte unser Interesse für die Jungschar und anschließend begeisterte er uns für die KAJ. Legendär waren die Jungscharzeltlager in seiner Heimat Markt Hartmannsdorf, wo viele das Schwimmen und Fußballspielen erlernten. Die Fahrten mit Ferdinands Puch 500, vollgestopft mit Jugendlichen, waren ein besonderes Erlebnis. Ferdinand setzte sich für die Probleme und Sorgen der arbeitenden Jugend ein und wir folgten ihm begeistert. Die vielen gemeinsamen Treffen, Gottesdi-

enste, Gespräche, Diskussionen, Sportveranstaltungen, waren immer ein Highlight. Ferdinands Begeisterung für den Fußball ist auch bei uns angekommen und mit der KAJ Mannschaft hatten wir unvergessliche Erlebnisse. Zum Beispiel Fronleichnam 1970, Teilnahme an der Prozession, anschließend wartete schon der Autobus für die Fahrt nach Limbach-Oberfranken, wo wir als KAJ Mannschaft an einem Fußballturnier teilnahmen, natürlich erfolgreich. Viele Veranstaltungen, z.B.

Ein Rückblick an meine Ministrantenzeit

(ca.1963 -1970) in der Ära unseres aktiven Kaplans Ferdinand

In ca. 60 Jahren gab es für mich und meiner Familie viele schöne freundschaftliche Begegnungen und gemeinsame Gottesdienstfeiern mit Geistl. Rat Pfarrer Ferdinand Kochauf. Obwohl sich unsere Treffen auf ein paar Mal im Jahr beschränkten, waren unsere Begegnungen immer freundschaftlich, herzlich und voller Empathie füreinander, als wären wir ständig verbunden gewesen. Besonders prägend war wohl die Schulzeit, als Kaplan Kochauf mein begeisterter und impulsiver Religionslehrer war. Ursprünglich glaubte ich als Mesnersohn bei ihm einen gewissen Vorteil genießen zu können, dem war aber nicht so...! Ich musste mich also besonders bemühen, ein vorbildlicher und interessierter Schüler bei der Glaubenslehre zu sein...was mir wahrlich nicht leicht

fiel...! Ebenso ging es mir als Ministrant: die lateinischen Gebete, die wir auswendig beherrschen mussten, wurden nicht nur von unseren Hauptministranten geprüft, sondern auch unser verantwortlicher Kaplan Ferdinand war bei der Auslegung streng: Konnte man ua.das „Confiteor“ nur in „Lautmalerei“ beim Gottesdienst dahin murmeln, oder wurden beim Hochamt durch Blödeleien alle Minis (damals meist über 20) ins Freie geschickt, passierte es schon manchmal, dass man als Messdiener eine Auszeit einlegen musste...! Als Ministrant und später in der Kath. Jugend war natürlich das Pfarrheimleben mit interessanten und lustigen Heimstunden, sportlichen Betätigungen-spricht Fußball und Tischtennis-Ferdinands Lieblings-sportarten- und geduldeten Partys ein fast täglich



Kathrein-Tanz, KAJ-Ball, Rocky-Toki Schifahren, werden uns immer an Ferdinand erinnern. Wir sind dankbar, dass wir diese wunderbare Zeit mit Ferdinand erleben durften.

Manfred Madl, Gerhard Köck,
Werner Unterweger

cher Treffpunkt im Pfarrhof! Vor allem waren die Ferien-Jugend-Zelt-Lager in Ferdinands Heimat Hartmannsdorf legendär und ein prägendes Erlebnis - mit viel Gottvertrauen fast immer unfallfrei! für oft über 100 TeilnehmerInnen-lebenslang! Ferdinand „brannte“ für seine Berufung als Priester und Seelsorger, war Menschenfreund und Organisationstalent, stand mit beiden Füßen fest auf katholischem Boden und ermöglichte dadurch uns Fohnsdorfer Jugendlichen und vielen Menschen ein vorbildliches Miteinander im christlichen Glauben und Nächstenliebe kennen zu lernen!

Vergelt`s Gott, lieber Ferdinand, Ruhe in Frieden! - Vorraber Peter



Dr. Hartwig Hulla, 2009

Technik ist niemals neutral

Unsere Welt ist nicht ohne Technik denkbar. Entscheidend ist daher die Frage, wie wir sie so einsetzen können, dass sie dem guten und gerechten Leben dient.

Von Alexander Filipović

Menschliche Entwicklung lässt sich nicht ohne Technik erklären. Lebewesen verändern ihre Umwelt, um sich anzupassen, besonders Menschen erfinden dafür mehr oder weniger komplizierte Artefakte wie Jagdgeräte, Kochtöpfe, Öfen etc. In immer komplexeren Umwelten und sozialen Situationen dienen Techniken der Organisation von Interaktionen, sie ermöglichen Kommunikation über die Distanz oder die Teilnahme an demokratischen Wahlen. Die digitalen Technologien, also Computer, Algorithmen, Datenauswertung und Techniken der Künstlichen Intelligenz, sind nur ein Zwischenstand einer Technikentwicklung, die immer den Menschen begleitet, wenn auch mit einer immer größeren Dynamik.

Insofern ist nicht die Frage relevant, ob Technik uns rettet oder in den Abgrund treibt. Diese Frage ist nicht beantwortbar, weil wir sowieso nicht ohne Technik

leben können. Eher sollten wir uns die Frage stellen, wie die Menschheit mit den Tieren und eingebettet in ein weltumspannendes ökologisches und geologisches System in Zukunft gut und gerecht leben kann. Bestimmte Techniken werden dafür hilfreich sein, andere nicht. Das aber herauszufinden, wird – wie in der Vergangenheit im Prinzip auch – dauernde Aufgabe der Menschheit sein. Dabei geht es um Macht, Gestaltungsmöglichkeiten und Gerechtigkeit.

Wir sollten uns die Frage stellen, wie die Menschheit mit den Tieren und eingebettet in ein weltumspannendes ökologisches und geologisches System in Zukunft gut und gerecht leben kann.

Technik und Herrschaft

Romano Guardini, einer der großen katholischen Theologen und Religionsphilosophen des 20. Jahrhunderts, hat 1950 in seinem Buch „Das Ende der Neuzeit“ die Bedeutung der Technik für die Zukunft der Menschheit hervorgehoben. Er stand sicher noch unter dem Eindruck des Zweiten Weltkriegs, in dem Technik zum zweiten Mal nach dem Ersten Weltkrieg ihre verheerende Wirkung entfaltet hatte. Aber auch die Heilsversprechen von Technik werden Mitte des 20. Jahrhunderts immer deutlicher. Er formuliert: „Die neue Zeit liebte es, die Maßnahmen der Technik mit ihrem Nutzen für die Wohlfahrt des Menschen zu begründen. [...] Die kommende Zeit wird, glaube ich, anders reden. Der Mensch, der sie trägt, weiß, dass es in der Technik letztlich weder um Nutzen noch um Wohlfahrt geht, sondern um Herrschaft; um eine

Herrschaft im äußersten Sinne des Wortes, sich ausdrückend in einer neuen Weltgestalt.“ (R. Guardini. 1986. Das Ende der Neuzeit. Mainz 1986, S. 50f.)

Dieser Zusammenhang von Technik und Macht spielt auch bei Papst Franziskus eine Rolle. Als Guardini-Fan kennt Franziskus seine Technikkritik und verarbeitet sie in „Laudato si“. Dort benennt Papst Franziskus die Kritik an den Formen der Macht, „die aus der Technik abgeleitet sind“ (Nr. 16), als ein Zentralthema, welches die ganze Enzyklika durchzieht. In den Nummern 101 bis 114 seiner Enzyklika wird er konkret: Zunächst betont er den Wert des technischen Fortschritts (102f.), geht dann aber in Nr. 104 auf die „gewaltige Macht“ ein, die uns etwa auch die Informatik verleiht. Sogleich konzentriert sich Franziskus dann auf sein Zentralthema, die Formen der Macht: „Besser gesagt, sie geben denen, welche die Kenntnis und vor allem die wirtschaftliche Macht besitzen, sie einzusetzen, eine beeindruckende Gewalt über die gesamte Menschheit und die ganze Welt.“ Die Macht, die uns also etwa die Informatik verleiht, ist ungleich verteilt.

Die Macht, die uns die Informatik verleiht, ist ungleich verteilt.

Keine Kontrollmöglichkeiten

In Abschnitt 105 nimmt Franziskus von Guardini vor allem die These auf, dass der anwachsenden technischen Macht des Menschen keine kontrollierenden Möglichkeiten zur Seite stehen: „In diesem Sinne ist er seiner eigenen Macht, die weiter wächst, ungeschützt ausgesetzt, ohne die Mittel zu haben, sie zu kontrollieren. Er mag über oberflächliche Mechanismen verfügen, doch wir können feststellen, dass er heute keine solide Ethik, keine Kultur und Spiritualität besitzt, die ihm wirklich Grenzen setzen und ihn in einer klaren Selbstbeschränkung zügeln.“

Im Folgenden führt Franziskus seine Analyse weiter und vertieft sie. Dabei begreift er die ökologische Krise als Element einer allgemeinen Durchsetzung des technischen Paradigmas: „Man muss anerkennen, dass die von der Technik erzeugten Produkte nicht neutral sind, denn sie schaffen ein Netz, das schließlich die Lebensstile konditioniert, und lenken die sozialen Möglichkeiten in die Richtung der Interessen bestimmter Machtgruppen. Gewisse Entscheidungen, die rein sachbezogen erscheinen, sind in Wirklichkeit Entscheidungen im Hinblick auf die Fortentwicklung des sozialen Lebens.“ (107)

Technik ist niemals neutral.

Technik ist niemals neutral. Diese Überzeugung von Franziskus ist ein zentraler Aspekt jeder Technikphilosophie. Die von uns geschaffenen Techniken, sind sie einmal Teil dieser Welt, schreiben immer auch an der Geschichte der Welt und der Menschheit mit. Sie spielen immer eine Rolle, determinieren aber nicht jegliches menschliche Handeln. In den Händen von Mächtigen allerdings verschärft sich das Problem. In den Augen von Superreichen, die mit ihrer Erfindungsgabe im Bereich digitaler Technologien und Produkte Großes geleistet haben, stellen sich die Probleme der Welt als technisch zu lösende Probleme dar. Auch in der Politik sind manchmal solche Perspektiven anzutreffen. Die Sorge ist, dass wir Probleme nicht richtig sehen und falsche Lösungen finden, wenn wir sie nur als technisch zu lösende Probleme begreifen. Soziale Liebe (Solidarität) kann beispielsweise ein Teil der Lösung eines

Die Sorge ist, dass wir Probleme nicht richtig sehen und falsche Lösungen finden, wenn wir sie nur als technisch zu lösende Probleme begreifen.

gesellschaftlichen Problems sein. Und die ökologische Krise wird nicht gelöst werden können, wenn wir nicht auch die spirituellen Dimensionen dieses Problems erkennen.

Wachsamkeit bewahren

Wie können wir sicherstellen, dass Technik nicht zu einem Herrschaftsinstrument weniger wird oder Technik sich als Herrschaftsideologie verselbstständigt? Wachsame Politik für freiheitliche und gerechte Verhältnisse und Befähigung möglichst vieler, mit Technik in eigenem Sinne kreativ umzugehen – das scheint mir zentral zu sein. Besonderes Augenmerk verdienen dabei jene, die hilflos sind, die der Macht und Prägekraft der Technik nicht die eigene Autonomie und Kreativität entgegensetzen können



DR. ALEXANDER
FILIPOVIĆ

ist Professor für Sozial-ethik mit einem Schwerpunkt u.a. auf Medienethik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien.

Hinweis: Dieser Text erscheint mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift „miteinander“ des Canisiuswerkes. Hier können Sie ein kostenloses Probeabo der Zeitschrift bestellen: www.miteinander.at/abo

Chat gpt, Künstliche Intelligenz & Co

Fluch oder Segen?

Vor rund einem halben Jahr war es plötzlich da, war Bestandteil von pädagogischen Konferenzen, beherrschte private und berufliche Diskussionen und drang in das Bewusstsein vieler Menschen ein: Chat gpt – ein Programm, das Hausübungen schreibt, Präsentationen vorbereitet und sogar Diplomarbeiten formulieren kann? Ein Fluch für alle LehrerInnen, die auf eine gerechte Beurteilung der eigenen Leistungen der SchülerInnen Wert legen!? Wie sollen wir LehrerInnen damit umgehen? Ist eine gerechte Beurteilung von SchülerInnen noch möglich oder bekommen wir nur noch Leistungen, die von einer künstlichen Intelligenz erstellt wurden?

Neugierig geworden, probierte ich dieses Programm selbst aus. Und siehe da – vor meinen Augen entstand ein toller Überblick zu den Verkehrsmitteln in Amerika, wurde ein Arbeitsblatt zum Thema Marketing erstellt und die wichtigsten literarischen Werke der Literaturgeschichte erörtert. Nun war mir klar – künstliche Intelligenz wird auch Teil

meiner Recherchen werden – ergänzend zum Studium von Fachberichten und google & co wird auch chat gpt seinen Beitrag leisten und mir Arbeit im privaten als auch beruflichen Leben abnehmen.

Sind wir ehrlich: haben nicht auch wir als SchülerInnen auf die Hilfe anderer Personen gehofft, wenn wir einmal keine Zeit hatten, die Hausübung selbst zu machen? Besorgten nicht auch wir uns literarische Tagebücher von FreundInnen höherer Klassen, damit wir uns das Lesen und mühsame Zusammenfassen uninteressanter Bücher ersparen? Auch wir haben den Taschenrechner benützt um schwierige Rechnungen durchzuführen. War das nicht auch schon so etwas Ähnliches wie chat gpt? Und haben wir deshalb auf unser eigenes Denken verzichtet?

Ich denke, es geht nicht darum, ob wir neue Programme und Werkzeuge benützen sondern wie! Verlassen wir uns rein auf Maschinen oder nützen wir ihre Vorteile, ohne dabei auf unser kritisches

Denken und unsere eigene Intelligenz zu verzichten?

Es wird immer wieder neue Errungenschaften geben, die uns mit Staunen und auch Sorge erfüllen – vertrauen wir auf uns, auf unsere Intelligenz und unseren gesunden Menschenverstand – verlieren wir nicht das Wesentliche aus den Augen und lassen wir uns nicht von Maschinen leiten, dann können wir – ob mit oder ohne künstliche Intelligenz – positiv in die Zukunft blicken!



P E T R A
M A R T E T S C H L Ä G E R

Künstliche Intelligenz

In den letzten Monaten hat sich die Diskussion um künstliche Intelligenz – kurz KI - explosionsartig erweitert, wofür wohl hauptsächlich das App ChatGPT verantwortlich ist. Doch was ist „künstliche Intelligenz“ und muss man sich davor fürchten?

Wie ich die Situation derzeit einschätze, hat das, was als KI bezeichnet wird, wenig mit Intelligenz zu tun. Aus meiner Sicht handelt es sich hier um Maschinen, die bestehende Fakten sammeln, diese kombinieren und daraus die Schlüsse ziehen, die gemäß ihren Daten wahrscheinlich richtig sind. Das können sie aber sehr schnell und damit hat es den Anschein, als wären sie klüger als die Menschen. Diese Datenverarbeitungsleistung ist auch wirklich sehr beeindruckend und kann Probleme lösen, die uns im täglichen Leben helfen. KI kann berechnen, wo in einer Großstadt ein Stau droht und daraufhin allen Taxis eine Alternativroute zeigen, sodass der Verkehr flüssig bleibt, KI kann aus Patientendaten gefährliche

Krankheiten wie Krebs zuverlässiger diagnostizieren als spezialisierte Ärzte und vieles mehr. Auf der anderen Seite kann KI aber auch genutzt werden, um Menschen auszuspionieren, Regimekritiker zu unterdrücken und Diktaturen zu stützen. Und damit sind wir beim Kernproblem. KI ist eine wunderbare Möglichkeit, um Gutes zu tun, kann aber auch zerstörerisch eingesetzt werden. So wie man mit einer Rakete zum Mond fliegen kann oder Atomsprenköpfe transportieren, so wie Religionen zur Nächstenliebe aufrufen können oder zum Kreuzzug. Es ist nicht die KI, die mir Sorgen macht, denn ich glaube nicht, dass es eine künstliche Intelligenz gibt, sondern die Menschen, die dieses wunderbare Werkzeug missbrauchen könnten. Denn

vergessen wir nicht, es war „menschliche Intelligenz“, die zwei Weltkriege, den Holocaust, Hexenverbrennungen, Genozide und vieles mehr hervorgebracht haben.



A R N O
M A R T E T S C H L Ä G E R

Edith Dolgan

Mit Ende Februar dieses Jahres ist unsere Religionslehrerin in der Neuen Mittelschule, Frau Edith Dolgan nach 33 Jahren in den verdienten Ruhestand getreten.

Edith stammt aus der Pfarre Graz- Feldkirchen und machte mit ihrem Gatten Martin in den 80er Jahren auf der RPA in Graz-Eggenberg die Ausbildung zur Religionslehrerin. 1987 kam die Familie nach Fohnsdorf, wo zunächst Martin für 3 Jahre in der HS I + II als Religionslehrer tätig war. Im Jahre 1990 folgte ihm Edith und blieb es bis Februar 2023. Für sie war es wesentlich, ein Herz für ihre SchülerInnen zu haben, dass sie immer Vertrauen können. Es war ihr wichtig, Seelsorgerin zu sein für Schüler und Kollegen, da zu sein für sie und so die Liebe Gottes weiter

zu geben. Gerne machte sie bei den Schulgottesdiensten ein Ritual, etwa mit einer Geschenkerze, wenn es galt Lehrerkollegen zu verabschieden oder die neuen Schüler zu begrüßen. Wir sagen ihr auch von der Pfarre ein herzliches Danke und Vergelts Gott und wünschen der 3 fachen Oma viele gute Jahre! Seit Anfang März ist Herr RL Gregor Christandl für sie aus der Pension zurückgeholt und vorübergehend in die Bresche gesprungen. Für das kommende neue Schuljahr wird die Stelle neu ausgeschrieben.



Edith Dolgan



Pfarrer Peter Kuchler

In Memoriam Pfarrer Peter Kuchler

Am Sonntag, den 23. April 2023 starb der langjährige Pfarrer von Turnau (1967 bis 2013) im 92. Lebensjahr. Pfarrer Peter Kuchler wirkte sehr engagiert und menschennah in Turnau. Er war aktives Mitglied in zahlreichen Vereinen und Ehrenbürger des Marktes. Er stammte aus Neudorf bei Passail und wurde 1957 in Graz zum Priester geweiht. In jüngeren Lebensjahren, von 1.9.1961 bis 31.8.1963

war er Kaplan in Fohnsdorf und gab in der Hauptschule Religionsunterricht. Nach dem überraschenden Abgang von Pfarrer Karl Denk im Herbst 1962, wurde Peter Kuchler zum Provisor von Fohnsdorf ernannt und hatte als solcher für einige Monate, von 16. Oktober 1962 bis zur Ankunft des neu ernannten Pfarrers Josef Haas, am 16. Februar 1963, die Pfarrleitung inne. Vergelts Gott! R.i.P.

Pfingstgottesdienst

Einen beschwingten Pfingstgottesdienst feierten die Wanderer am Pfingstsonntag bei der Fohnsdorfer Hütte auf der Gaaler Höhe. Wesentlich dazu bei trugen die jungen Musiker von Flötenzauber (Emma Heitzer, Mario Fehberger, Alexander Umundum, Ltg. Ulrike Heitzer), die am Vortag in Graz strahlende Sieger beim Bundeswettbewerb Prima la Musica geworden sind – wir sind stolz auf euch und gratulieren!



Pfingstgottesdienst

Südtalienenische Impressionen

Am Dienstag nach Ostern machten wir uns auf den Weg ins südliche Italien.

Bereits die lange Anfahrt war kurzweilig und interessant. Der wie ein lebendiges Lexikon agierende Reiseleiter Dr. Josef Harg führte uns in die Geschichte und Schönheiten der besuchten Orte ein. Ein erster Eindruck von **Bologna** mit der Piazza Maggiore, der Basilika di San Petronio und San Stefano, in der nicht weniger als 7 Kirchen integriert sind, machten uns die italienischen Reize bekannt. Auf einem vulkanischen Tuffsteinfelsen gelegen, präsentierte sich der wunderbare gotische **Dom von Orvieto** mit seinen leuchtenden Fresken an der Fassade unseren staunenden Blicken. Dann ging es weiter in den Süden nach **Neapel** mit seiner besonderen Lage am Fuße des Vesuvus. Eine mit blauweißen Bändern und Fahnen geschmückte Altstadt **Spaccanapoli** (Maradona und der angehende Fussballmeister Napoli wurden so bedacht) begleitete uns zum gotischen Dom San Gennaro mit dem ältesten Baptisterium und der Kapelle der Hl. Restituta. **Pompeii**, eine einst blühende Zivilisation, die



Wallfahrtskirche Santa Maria di Finibus Terrae, Capo Santa Maria

durch den gewaltsamen Ausbruch des Vesuv im Jahr 79 n. Chr. zerstört wurde ist heute UNESCO-Weltkulturerbe. Da die ausgegrabenen Ruinen, Straßen und Häuser durch geschmolzene Asche erhalten geblieben sind, ist es wie eine Zeitreise, die uns 2000 Jahre in eine vergangene Epoche zurückführt. Die Überfahrt nach **Capri** fiel wegen des stürmischen Wetters „ins Wasser“ Zum Trost schlenderten wir durch die „Zitronenstadt“ **Sorrent** und probierten den guten Limoncello.

Hüte, Taschen, Schürzen etc., alles mit Zitrone verziert, Bonbons und Kekse die nach Zitrone schmecken – wunderbar! Die griechisch-römische Hafenstadt **Pozzuoli** mit dem drittgrößten Amphitheater und **Cuma** mit der Grotte der Sibylle, der berühmten Wahrsagerin der Antike, waren ein tolles Ersatzprogramm. Besonders schön liegt die Hafenstadt **Salerno**. Der Dom mit den Grabmalern des Apostels Matthäus und des Papstes Gregor VII beeindruckten



Dom von Orvieto



Neapel



Zitronenmarkt, Sorrent



Trulli, Alberobello

durch die arabischen und normannischen Stilelementen, einem byzantinischen Bronzeportal, das in Konstantinopel gegossen worden war und die wundervolle barocke Krypta, wo die Gebeine des Hl. Apostels Matthäus verehrt werden. Weiter ging die Fahrt auf die Ostseite des Stiefels, über **Matera** in die Region Basilikata. Die eindrucksvollen Höhlenkirchen – und Wohnungen zählen auch zum Weltkulturerbe. In **Alberobello** in Apulien überraschte uns die Stadt mit ihren **Trulli** (weiß getünchte Steinhäuser mit kegelförmigen Steindächern). 1400 Trulli aus den 17. und 18. Jhd. sind ebenfalls Weltkulturerbe. Die fruchtbare, frühlingshafte Region von Apulien begleitete uns an den Stiefelabsatz von Italien. Blühende Kirsch- und Mandelbäume säumten die Straße und zeigten uns ein fruchtbares Land. Auf der Panoramastraße fuhren wir dann nach **Capo Santa Maria di Leuca** - der südlichste Punkt am linken Stiefel - und wurden von einer Blaskapelle der Carabinieri freundlich begrüßt. Ein festlicher Gottesdienst in der **Wallfahrtskirche Santa Maria di Finibus Terrae** (am Ende der Welt) heiligte dann einen schönen Sonntag. Unsere Fahrt ging weiter herauf nach **Bari**, genannt „das Mailand des Südens“. Wenige Meter vom Meer entfernt, befindet sich in der Altstadt

die **Basilika San Nicola** - ein ehemaliges Castello wurde zum Dom umgewandelt. Wir besuchten **das Grab des Heiligen Nikolaus von Myra**. Die Krypta, wo seine Gebeine aufbewahrt werden, wird auch von vielen Christen aus dem Osten besucht. **Castel del Monte**, imposant auf einem Hügel weithin sichtbar gelegen, welches der Stauferkaiser Friedrich II., 1240 als Jagdschloss erbauen ließ, ist allemal ein Besuch wert. Im Norden Apuliens gelangten wir nach **San Giovanni Rotondo** zum **Grab des Heiligen Pater Pio** (1887-1968, Kapuzinerpater, Mystiker, Beichtvater und Ratgeber). Er wurde von Papst Johannes Paul II. im Jahr 2002 heiliggesprochen und wird in Italien sehr verehrt. Ein großes Pilgerzentrum, eine riesige prächtige moderne Kirche, die 10 000 Pilger fassen kann, sowie ein großer Vorplatz für Gottesdienste im Freien, sind in den letzten Jahren entstanden. **Manoppello** war unser nächstes Ziel. Auf bergigem Terrain steht die Wallfahrtskirche mit dem **Volto Santo** - dem heiligen Tuch, auf dem das Antlitz Christi verehrt wird. Die Trappistenschwester Blandina Paschalis aus Deutschland, die hier als Einsiedlerin lebt und zu Forschungszwecken das Tuch der Veronika und das Grabtuch von Turin verglichen hatte, erzählte uns von ihren wundersamen Entdeckungen. Wir kommen mit unserer Reise



Chiostro di San Francesco, orrent



San Giovanni Rotondo, Grab des Heiligen Pater Pio

nordwärts in die Region Abruzzen nach **Loreto** und besuchen die Wallfahrtskirche mit dem **Santuario della Santa Casa**. Die Kirche ist prächtig ausgestattet mit vielen Fresken, Darstellungen der Gottesmutter, Jesu und der Propheten, die auf das Marienleben hinweisen. Es gibt hier auch zahlreiche Kapellen, die von einzelnen katholischen Nationen ausgestattet wurden. Es kommt der letzte Tag - Zeit die Heimreise anzutreten. Damit sie nicht eintönig wird, besuchen wir in **Ravenna** die **Basilika Sant'Apollinare in Classe** mit den wunderbaren Mosaiken. Schließlich machten wir noch Halt im Gebiet der Mündung des Po in **Pomposa** um die Benediktinerabtei des Hl. Guido zu besuchen. Er ist der Erfinder der modernen Notenschrift. 30 Reiselustige Menschen wurden in den 9 Tagen zu einer tollen Gemeinschaft im Kennenlernen und Hören aufeinander, im persönlichen Austausch, im hilfreichen Miteinander, im offenen Hinhören, was die Welt uns alles zu bieten hat. Der freundliche und umsichtige Buschauffeur Andreas brachte uns alle sicher nach Hause. Im Koffer und im Herzen bleiben viele wunderbare Eindrücke, Einsichten, Geschichte und Leben aus dem Nachbarland mit den Südtalienenischen Impressionen.

Juliana Riegelnegg

Sakrale Kostbarkeiten im Murtal immer eine Reise wert

Nach einer coronabedingten Pause von drei Jahren durfte endlich wieder der traditionelle Ausflug am 1. Mai stattfinden: die von Josefine Vorraber und dem katholischen Bildungswerk Fohnsdorf organisierte Fahrt zu den sakralen Kostbarkeiten ging diesmal nach St. Benedikten und St. Marein bei Knittelfeld.

Rund 50 Personen starteten um 13.00 Uhr gut gelaunt zur 1147 erstmals erwähnten Kapelle St. Benedikten, die neben dem Heiligen Benedikt noch einem zweiten Schutzpatron, dem Hl. Florian, geweiht ist. Die aus einem romanischen und einem gotischen Teil bestehende Kapelle enthält neben vielen Kostbarkeiten auch eine rund 15 m lange Pestkerze, die beim jährlichen Pestkerzenumzug von den zuständigen

Kirchenbauern auf der angrenzenden Wiese schön geschmückt von Altar zu Altar getragen wird.

Danach ging es weiter nach St. Marein. Die spätgotische, zweischiffige Hallenkirche zählt zu den bedeutendsten sakralen Bauten in der Steiermark. Pater Othmar erklärte uns die wichtigsten Daten der Kirche und anschließend wurde die Heilige Maria durch eine Maiandacht verehrt. Das anschließende gemütliche Beisammensein fand im Gasthaus Mossauer statt, wo auch ein Blick in den Weinkeller nicht fehlen durfte.

Danke an alle für den gelungenen Ausflug! Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr!

Euer Team des kbw



Fronleichnam bei strahlendem Wetter

Was kann man sich mehr wünschen zum Hochfest Fronleichnam, als traumhaften Sonnenschein.

Und wieder hatten sich viele Gemeindemitglieder auf den Weg gemacht, um gemeinsam das Fest Fronleichnam mit einer Prozession und Gottesdienst zu feiern.

Unsere Erstkommunionkinder konnten bei diesem Fest noch einmal ihre festlichen Kleider/Erstkommunionkleider tragen und durch ihr Mitwirken ihre gestärkte Verbindung

zu Jesus zeigen. Stefan durfte an diesem besonderen Fest zum ersten Mal das heilige Brot empfangen, weil er bei der Hl. Erstkommunion krank war.

Der festlich geschmückte Weg und die liebevoll dekorierten Häuser und Stationen waren auch dieses Jahr wieder ein ganz besonders erfreulicher Anblick – Danke dafür!

Ein herzliches Dankeschön ergeht an die Bergkapelle Fohnsdorf und auch an den Singkreis St. Rupert für die musikalische Begleitung, sowie allen Beteiligten die durch die Teilnahme das Fest in üblichem Glanz erstrahlen ließen.

Elke Antonia Wieser



Georgisonntag in der Sillweger Kirche

In der Sillweger Kirche wurde der Georgisonntag festlich begangen. P. Benedikt Legat aus Seckau stand der Messe vor und spendete den Primizsegen (Segen des Neupriesters). Die Familienmusik Paskuttini und

die Sillweger Sänger übernahmen in bewährter Weise die musikalische Gestaltung. Anschließend wurden vor der Kirche die Pferde und ihre Reiter gesegnet - ein gelungenes, schönes Fest!



KMB Gala Dinner

Am 12. Mai 2023 gab es in der HLW Fohnsdorf das erste Gala Dinner der Katholischen Männerbewegung Fohnsdorf!

Unter der Leitung von Meisterkoch Rumpf Hannes versuchten sich 10 Männer an einem Frühlingsmenü:

- Zwiebelbaguette und Mozzarella-Parmesancreme
- Lachs und weißer Spargel
- Germknödel auf lauwarmem Spargel-Jungkrautsalat
- Maishendlbrust im Rohschinkenmantel, Erdäpfel-Spargelgröstl, Polenta
- Joghurt-Holunderterrine mit Sesam-Oranghippen

Die Köche hatten bei der Zubereitung sehr viel Spaß und auch die Gäste waren begeistert! Es wurde noch ein geselliger Abend und alle waren sich einig: Fortsetzung folgt!





Erstkommunion in der Pfarre Fohnsdorf

Ein ganz besonderer Tag für 43 Kinder der zweiten Klassen der VS Fohnsdorf und VS Dietersdorf

Selbst der Regen legte an diesem Tag eine Pause ein und schickte Sonnenstrahlen für die Kinder, so wie es unser Herr Pfarrer am Vortag bei der Einstimmung prophezeit hatte.

Treffpunkt war am Stadionparkplatz. Begleitet von der Bergkapelle Fohnsdorf zogen wir in einer Prozession in die Pfarrkirche ein. Die Kirche füllte sich bis auf den letzten Platz. Viele wollten bei diesem großen Ereignis dabei sein.

Pfarrer Gottfried Lammer begleitete die Erstkommunionkinder in seiner herzlichen Art durch diese, für die Kinder besondere

Feier. Wir feierten eine sehr lebendige Messe, mit Liedern und Texten, die unsere Religionslehrerinnen mit den Kindern eingeübt hatten. Musikalisch begleiteten sie dabei Patricia, Laura, Katharina, Magdalena und Florian.

Der große Moment war aber, als die Kinder ihre erste heilige Kommunion empfangen durften. Dies bleibt den Kindern immer in Erinnerung, haben sie diese Erste Kommunion doch mit viel Andacht erhalten.

Bei der Erstkommunion waren die Kinder aufgeregt, aber durch die gute

Vorbereitung der Weggottesdienstbegleiter und der Einstimmung am Vortag wussten alle ganz genau, was sie zu tun hatten. Viele Monate haben sich die Kinder auf diesen Tag mit ihren Lehrerinnen und Wegbegleitern und Herrn Pfarrer vorbereitet, die dieses, für die Kinder so bedeutende Fest, genauso außergewöhnlich machten.

Ein besonders herzliches Dankeschön an all die fleißigen Hände, den Pfarrgemeinderat und an Cornelia, die alles bildlich festgehalten hatte.

Elke Antonia Wieser



Firmbericht

Der Fohnsdorfer Firmweg fand am 6. Mai nach gründlicher Vorbereitung der 52 Firmlinge in 6 Firmgruppen einen würdevollen Abschluss.

Gemeinsam mit 9 Firmbegleitern, auf die wir sehr stolz sein können, im Besonderen 3 davon aus der katholischen Jugend, wurde den Firmlingen ein abwechslungsreiches Programm geboten. Angefangen von Gruppenstunden und Firmmodulen, Taferneuerung und Versöhnungsfeier, bis zum Highlight, der „Spirinight“, die wir gemeinsam mit den Firmlingen des Seelsorgeraums Pölsental erleben durften. Ein großes Dankeschön sei hier den vielen ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen gesagt, wie dem Jugendrotkreuz, der Polizei, der Bergrettung, der katholischen Jugend, Landjugend Kumpitz, dem Fotografen und den Firmbegleitern. Sie alle trugen dazu bei, dass die Spirinight für unsere Firmlinge zu einem unvergesslichen Erlebnis wurde.

Am Vorabend der Firmung trafen wir uns gemeinsam mit den Firmlingen und ihren Firmpaten, dem Firmspender Seelsorger Günther Zgubic, Herrn Pfarrer, den Firmbegleitern und Eltern, um uns geistig einzustimmen auf das Heilige Sakrament der Firmung. Berührend war das Zeugnis der Patin, Katrin Isabella Wohlfahrt, die bei allen Anwesenden positive Eindrücke hinterlassen hat, als sie über die Würde des Patenamtes sprach. Unser Firmspender hat uns im Kennenlernen verschiedene Glaubenszüge des Christseins nähergebracht.

Am Tag der Firmung schien nicht nur die Sonne, sondern auch in den Gesichtern der Firmlinge und Paten war die Vorfreude auf das große Ereignis zu erkennen. Nach dem feierlichen Einzug erlebten wir eine harmonische, geist- und humorvolle Firmung durch unseren Firmspender Günther Zgubic, der mit seinen persönlichen Worten und mit seiner herzlichen Art, alle begeistert hat.

Die musikalische Gestaltung (DANKE den tollen Musikern), die berührenden Worte und die schön gestaltete Kirche sorgten dafür, dass die eine oder andere Träne geflossen ist.

Zum Schluss gilt unser Dank unserem Pfarrer Gottfried Lammer, dem Firmverantwortlichen Johannes Craia, den Firmbegleitern, dem Mesner-Team, den Ministranten, den Familien der Firmlinge und unserem Fotografen, die dazu beigetragen haben, dass wir so ein schönes, unvergessliches Fest feiern durften. Danke!



“Schaurig Schön”

So der erste Eindruck einer Pfarrbewohnerin, nachdem sie in das restaurierte Antlitz des Korpus Christi unseres Friedhofkreuzes geschaut hat.

Nach vier Monaten Abwesenheit konnte der erneuerte Korpus nach der Karfreitagliturgie von unserem Pfarrer gesegnet werden und nimmt nun wieder seine Stelle als Mahner und Beschützer unserer verstorbenen Angehörigen ein.



“Schaurig Schön”

Folgende konservatorischen und restauratorischen Arbeiten waren notwendig und wurden von der Firma Thomann & Golob aus Leibnitz durchgeführt:

- Demontage
- Klärung der zu verwendenden Materialien
- Abnahme der schadhafte Fassung und Ausbesserung der instabilen Ergänzungen
- Konservierung des bildhauerischen Bestandes
- Niveauequalisierender Grundaufbau
- UV- und witterungsbeständige Neufassung
- Zusätzlicher Oberflächenschutz im Sinne einer Pflegeschicht
- Rücktransport und Montage

Alle Arbeiten wurden nach der Vorgabe des Bundesdenkmalamtes erledigt, sodass der Korpus weitgehend der ursprünglichen Fassung gerecht wird. Ein entsprechender Restaurierungsbericht liegt in der Pfarre auf und kann jederzeit eingesehen werden.

Kosten:

7920,00 Euro, davon unterstützt das Bundesdenkmalamt mit 1250,00 Euro die Restaurierung, 2500,00 spendete die Pfarrbevölkerung (900,00 Euro verdanken wir einer Spendenaktion während einer Geburtstagsfeier, ein ehemaliger Bewohner von Passhammer hat die Verbundenheit zu seiner Kindheit mit 500,00 Euro ausgedrückt). Den Restbetrag (4170,00 Euro) muss die Friedhofverwaltung aus eigenen Mitteln finanzieren.

Nahezu gleichzeitig ließ Herr Kaltenegger auch die „Ofnerkapelle“ restaurieren – ebenfalls nach Vorgaben des Bundesdenkmalamtes -, sodass sich für unseren Friedhof ein harmonisches Gesamtbild ergibt und dieser Friedhof stimmig den Angehörigen der Verstorbenen Gelegenheit zum Gebet und zur Andacht bietet.

Natürlich braucht jeder Friedhof eine bestimmte Ordnung:

Gebühren:

Grabgebühr einschließlich Friedhofbenutzungsgebühr

- für ein Einzelgrab/Jahr: 24,00 Euro
- Für ein Doppelgrab/Jahr: 48,00 Euro
- Für ein Dreifachgrab/Jahr: 72,00 Euro
- Die Gebühren wurden festgelegt und beschlossen vom WR der Pfarre Allerheiligen und sind in der Regel alle 10 Jahre zu entrichten.

Größe der Gräber:

- Einfachgrab: 2m x 1,10m
- Doppelgrab: 2m x 2,20m
- Neu errichtete Grabmäler müssen sich in das Gesamtbild des Friedhofes einfügen und bedürfen der Genehmigung der Friedhofverwaltung.
- Die Pflege des Friedhofes obliegt der Friedhofverwaltung (Winter- und Sommerdienst, Beschneiden der Hecken, Entsorgen der Abfälle sowie des Kompostes) und wird ehrenamtlich und unentgeltlich von den Familien Spitzer und Reinthaler geleistet.

Verantwortlich für die Pflege der einzelnen Gräber sind die die Nutzungsberechtigten, bzw. deren Vertreter. Hoffen wir, dass unser Friedhof auch in Zukunft zu den gepflegtesten und schönsten Friedhöfen gehört. Zuletzt wird er Heimat für uns alle werden.

Ansprechperson für die Friedhofverwaltung:

Mag. Johann Reinthaler (0650 2319507, johannreinthaler@gmx.at)



Friedhof



Pfarrer Kochauf Ferdinand

Pfarrer Ferdinand Kochauf in Allerheiligen

Mit seinem Kommen gab es für uns in der Pfarre Allerheiligen einen großen Auftrieb. Wir waren etliche junge Familien mit Kindern. Ferdinand hat sich sehr um uns gekümmert und eingesetzt. Es verging kaum ein Tag, wo er uns in Allerheiligen nicht begleitet hat. Unvergessen sind auch seine Zugänge zu den Menschen mit seiner Freude beim Kartenspiel und es gab viele fröhliche Stunden, die wir mit ihm verbracht haben! Wir danken Gott für unseren Kaplan und Provisor Ferdinand, für sein Dasein und seine Seelsorge bei uns in Allerheiligen. Vergelt's Gott seine Liebe und seinen priesterlichen Einsatz.

Barbara und Karl Hartleb

Verkauf der Pfarrpfründe

1792 wurde der Pfarrhof für den ersten Kurator (Odilo Hölzl) in Allerheiligen auf einem Grundstück von Simon Gelter, vulgo Kirchenbauer, an die Stelle eines Kohlplatzes bzw. einer Badstube errichtet.

Das Pfründengebäude bestand aus zwei Zimmern für den Kurator, einem Zimmer für Dienstboten, aus einer Küche mit Speiskammer und einem kleinen Keller. Als 1892 Allerheiligen eine eigene Pfarre wurde, ließ man für den Pfarrer (Leopold Schaden) das Pfründengebäude aufstocken und für den Mesner eine eigene Wohnung errichten. Nach dem Ableben des letzten Pfarrers 1960 (Leo Ertl) stand das Gebäude teilweise leer, bis 1970 Familie Kaiba das Gebäude mietete, als Gegenleistung für eine geringe

Miete renovierte und bis 2022 von Nachfahren der Familie als Wochenendhaus genutzt wurde. Leider sah sich die Pfarre aus wirtschaftlichen Gründen genötigt, das Pfründengebäude zu verkaufen, eine weitere Vermietung musste wegen hoher Investitionskosten ausgeschlossen werden.

Nach einigen Interessenten, die sich nach einer entsprechenden Besichtigung nicht für einen Kauf entscheiden konnten, ging der Verkauf an den Letztbieter zu einem Preis von 128 000.- Euro. Das Gebäude steht unter Denkmalschutz und es bleibt zu hoffen, dass der neue Besitzer mit Liebe und Verantwortung den ehemaligen Pfarrhof betreut.



Pfarrhof erbaut 1792

Pfarrhof

Finanz- überblick 2022

Alle Belege sowie die Ein- und Ausgaben wurden von der Diözese überprüft, von den Rechnungsprüfern unserer Pfarre (Waltraud Traninger und Manfred Spitzer) nach der Sinnhaftigkeit der Ausgaben kontrolliert und in der Bilanz 2022 aufgelistet.

Folgender Bilanzgewinn/ Bilanzverlust 1-12/2022

RK: 50 Friedhof Allerheiligen/Pöls
788,00 Euro

RK: 60 Pfarre Allerheiligen/Pöls
5187,28

RK: 70 Pfarrpfründe Allerheiligen/Pöls
- 3059,16

Das Minus der Pfarrpfründe ergibt sich aus den fehlenden Mieteinnahmen sowie für den bevorstehenden Verkauf eine Liegenschaftsbewertung und eine entsprechender Energieausweis.

In der letzten Sitzung am 25. Mai 2023 wurde der WR durch den PGR entlastet. Als Ergänzung muss hinzugefügt werden, dass alle Arbeiten in der Pfarre ehrenamtlich und unentgeltlich erledigt werden.

Chronik



Pfarrkaffee am Faschingssonntag



Palmsonntag wurde gut besucht am Samstag gefeiert



Ostersonntag in Allerheiligen



Primizsegen mit Pater Benedikt OSB



Maiandacht mit Sängerrunde Kumpitz

Fohnsdorf

GEÄNDERTE ÖFFNUNGSZEITEN

der Pfarrkanzlei von 10. Juli bis 10. September 2023
Dienstag 9 – 12 Uhr, Donnerstag 9 – 12 Uhr

JUNI 2023

SO 25.06. **TAG DER STEIRER & KRANKENSONNTAG**
10:00 **Wortgottesdienstfeier**
MO 26.06. 19:00 Hl. Messe in Sillweg

JULI 2023

SA 01.07. 18:30 Hl. Messe
SO 02.07. 10:00 **Hl. Messe Pfarrwallfahrt**
DI 04.07. 08:00 Hl. Messe
DO 06.07. 08:00 VS Abschlussgottesdienst
09:30 NMS Abschlussgottesdienst
SO 09.07. 10:00 **Wortgottesdienstfeier**
SO 16.07. 10:00 **Hl. Messe**
SO 23.07. 10:00 **Hl. Messe**
SO 30.07. 10:00 **Hl. Messe**

AUGUST 2023

SO 06.08. 10:00 Wortgottesdienstfeier
SO 13.08. 10:00 Hl. Messe
DI 15.08. 10:00 Gottesdienst mit Kräutersegnung
SO 20.08. 10:00 Hl. Messe
SO 27.08. 10:00 Hl. Messe

SEPTEMBER 2023

SO 03.09. 10:00 Wortgottesdienstfeier
11:30 Weisenblasen am Höhn
SO 10.09. 10:00 Hl. Messe
SA 16.09. 18:30 Hl. Messe
SO 17.09. 10:00 Gottesdienst
SA 23.09. 18:30 Hl. Messe
SO 24.09. 10:00 Hl. Messe "Pfarrfest"
SA 30.09. 18:30 Hl. Messe

OKTOBER 2023

SO 01.10. 10:00 Gottesdienst
SA 07.10. 18:30 Hl. Messe
SO 08.10. 10:00 Gottesdienst
SA 14.10. 18:30 Hl. Messe
SO 15.10. 10:00 Gottesdienst

Allerheiligen

Jeden Sonntag um 08:30 Uhr ein Gottesdienst, wenn auch bedingt durch den Priestermangel auch hin und wieder ein Wortgottesdienst gefeiert wird.

JULI 2023

SO 02.07. Wallfahrt nach Fohnsdorf, kein Gottesdienst in Allerheiligen; Priesterjubiläen

AUGUST 2023

SO 06.08. Wallfahrt Maria Loreto, Treffpunkt: Sommer Törl, 11:00 Gottesdienst in der Kapelle Maria Loreto, 12:00
DI 15.08. 11:00 **MARIÄ HIMMELFAHRT** Blumensträußer

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG:

Hartleb Karl
Hofer Helene
Mayer Gertrud
Schober Leopold
Wanker Monika

Herzlich willkommen bei der Jungschar!

Die Jungschargruppe in Fohnsdorf ist eine sehr lebendige Gemeinschaft aus Kindern und Jugendlichen.

Die Gruppen treffen sich jeden Freitag von 16:00 bis 17:00 Uhr im Pfarrhof und unternehmen verschiedene lustige und interessante Aktivitäten. Das reicht von Gruppenspielen, gemütlichem Zusammensitzen und Themenstunden bis hin zu Außenaktivitäten.

Du möchtest gerne zur Jungschar kommen? Wir freuen uns auf dich!

Melde dich einfach bei Elke Antonia!
Tel. 06609194040



Impressum

„Grüß Gott“ – Kommunikationsorgan der römisch-katholischen Pfarren Fohnsdorf und Allerheiligen.

Medieninhaber und Herausgeber:
Pfarramt Fohnsdorf, 8753 Fohnsdorf, Grabenstraße 2

Titelfoto: Wechselberger Petra

Redaktion:
Mag. Gottfried Lammer, Fritz Fürstenthaler, Traude Pirker, Maria Stadlober, Sigrid Schlatte, Johann Reinthaler

Druck und Layout: Belt Media